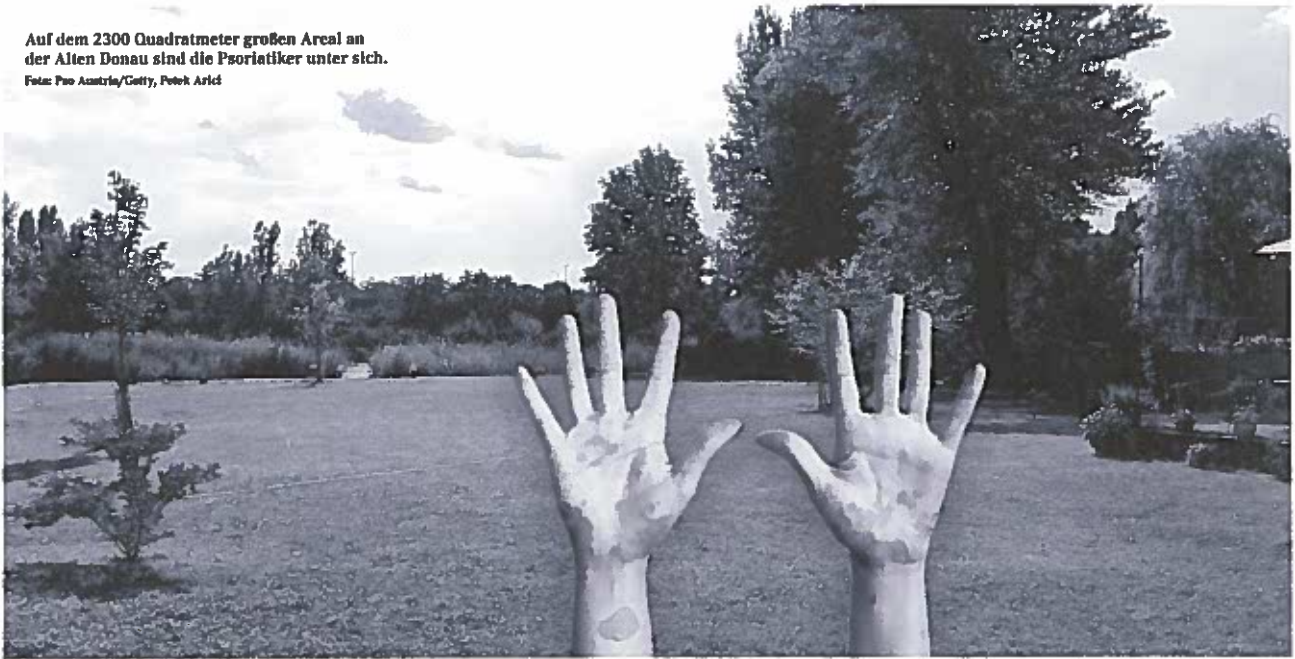


keup. 2016

Auf dem 2300 Quadratmeter großen Areal an der Alten Donau sind die Psoriatiker unter sich.

Foto: Pao Acosta/Getty, Peter Arici



# Leben unter Schuppen

Im „Pso Naturbad“ an der Alten Donau können Menschen mit Schuppenflechte baden gehen und sich sonnen, ohne sich vor den Blicken anderer fürchten zu müssen.

Von Alexander Maurer

Wien. „Das schaut ja aus, als würd's schneien, wenn der sich bewegt. Ist ja ekelhaft. Wie komm ich dazu, mir das anschauen zu müssen? Und jetzt geht der auch noch ins Becken und verteilt seine Schuppen überall - und ich darf da dann durchschwimmen? Na sicher nicht, ich geh jetzt zum Bademeister, der soll den gefälligst rausschmelzen.“

Was wie ein surreales Beispiel von Gehässigkeit wirkt, ist einem Mann in Linz im vergangenen Jahr in einem öffentlichen Bad widerfahren. Nach Beschwerden anderer Gäste wurde er verwiesen. Der Mann litt an Psoriasis, umgangssprachlich als Schuppenflechte bekannt. Im Wiener „Pso Naturbad“ an der Alten Donau in Kaisermühlen wären solche Szenen hingegen nicht möglich. Hier, beim Dampfschiffhafen 12, können Psoriatiker sich sonnen und schwimmen gehen, ohne sich vor den Blicken anderer Menschen fürchten zu müssen.

Auch wenn die Hautkrankheit nicht ansteckend ist, werden Psoriatiker von ihren Mitmenschen oft ausgegrenzt, mitunter sogar wie Aussätzige behandelt. Laut einer Studie des Meinungsforschungsinstituts GfK haben in Österreich 87 Prozent der Psoriatiker bereits Diskriminierung und Demütigung aufgrund ihrer Erkrankung erfahren müssen.

Nur wenigen bekannt

Das 2300 Quadratmeter große mit Maulbeerbäumen bestückte Areal bietet während der Badesaison Entspannung und Abkühlung - zwei Hausentens Inklusiv. Das Bad gibt es seit rund 30 Jahren, ist aber außer bei Psoriatikern nur wenigen Menschen bekannt. Da es privat geführt wird, ist es auch nicht im Verzeichnis der öffentlichen Bäder zu finden. „Es ist natürlich kein Problem, wenn ein Psoriatiker seinen Partner, Familienmitglieder oder Freunde zum Baden mitnimmt. Aber wir lassen

nicht jeden wahllos herein, der bei uns schwimmen möchte, nur weil das Wetter gerade schön ist“, erklärt Vereinsobfrau Gabriele Schranz im Gespräch mit der „Wiener Zeitung“. Sie ist seit elf Jahren ehrenamtlich neben ihrem Beruf als Lehrerin und Kosmetikerin im Verein tätig. Neben Aufklärungsarbeit, Gruppentreffen und Informationsveranstaltungen wie dem „Youngsters Day“ für Kinder und Jugendliche kümmert sie sich gemeinsam mit ihren Eltern um das Bad.

Während der Saison ist es ein beliebter Treffpunkt für Psoriatiker, ob am Wochenende oder auch mal abends zur Entspannung nach der Arbeit. „Viele sind auch neugierig, Menschen kennenzulernen, denen es ähnlich geht wie Ihnen“, meint Schranz. Da ist es

können bereits in der Kindheit Symptome zeigen, bei Frauen können auch erst im Wechsel die ersten Schübe auftreten. Oder es erwischt einen nach der Pensionierung. Aber nicht nur die Haut wird in Mitleidenschaft gezogen. Psoriasis kann auch die Knochen und Gelenke befallen und führt wie Arthritis zu Schmerzen und Bewegungsbeschränkung. Zu den größten Problemen für Psoriatiker gehört aber immer noch das Schamgefühl, ist Schranz überzeugt. „Man beginnt, sein ganzes Leben um die Krankheit herum zu bauen“, erzählt sie.

Betroffene investieren sehr viel Zeit und Energie darauf, ihre Psoriasis verborgen zu halten. Ungezwungene Freizeitaktivitäten, Sport oder das Tragen luftiger Kleidung in der Öffentlichkeit sind für viele undenkbar. „Meine Mutter hat früher selbst im Hochsommer lange Ärmel und blickdichte Strumpfhosen getragen, damit niemand etwas sieht“ erinnert sich Schranz.

„Auch vor dem Verreisen an beliebte Urlaubsorte schrecken viele zurück und verstecken sich lieber“, erklärt sie. „Ich kenne eine Psoriatikerin, die mit ihrem Mann und den beiden Kindern in einer abgelegenen Hütte im Waldviertel Urlaub gemacht hat, damit sie dort niemand anderes sieht.“

Nicht jeder Beruf ist möglich

Auch im Berufsleben sehen sich Psoriatiker oft durch ihre Krankheit eingeschränkt. Der Einstieg in bestimmte Zweige wie die Gastronomie ist von vornherein erschwert. Da wird der Traum, als Koch zu arbeiten, schnell einmal durch eine Ausbildung zum IT-Fachmann ersetzt, wie im Fall eines Jugendlichen, dessen Psoriasis-Erkrankung mit 14 Jahren seine Zukunftspläne auf den Kopf gestellt hat.

Auch in Berufen mit viel Kundenkontakt haben Betroffene es schwer, Fuß zu fassen, insbesondere, wenn Psoriasis an Händen oder im Gesicht auftritt. Lange

Kleidung und Baumwollhandschuhe bei der Arbeit sind keine Seltenheit, um die Krankheit zu verstecken oder Infektionen zu vermeiden. Das Zurücklassen von Hautschuppen als Zeugniss der Erkrankung wird von vielen als berufliche Beeinträchtigung angesehen. Juckreiz und Schmerzen vermindern die Leistungsfähigkeit, Firmenfeiern und andere Events werden von Psoriatikern oft gemieden. Auch hässliche Kommentare von Kollegen oder Kunden sind keine Seltenheit.

Falsche Vorstellungen der Mitmenschen über die Schuppenflechte befeuern die Angst vor Stigmatisierung. Beispielsweise wurden laut GfK-Studie mehr als die Hälfte der Psoriatiker in Österreich gefragt, ob sie ansteckend seien. Das Zusammenspiel

menten und Salben gibt es eine Reihe an Kurangeboten, um Psoriatikern zumindest zeitweise erscheinungsfreie Haut zu ermöglichen, beispielsweise in Bad Gleichenberg oder Bad Deutsch Altenburg. Viele Psoriatiker schwören auch auf das Tote Meer - das heiße und trockene Klima soll Wunder wirken.

Auch wenn die Krankenkassa in vielen Fällen die Kosten übernimmt, werden Kurangebote jedoch vor allem von Berufstätigen oft nicht in Anspruch genommen. Dabei spielt die Angst um den eigenen Arbeitsplatz eine Rolle. „Sagen Sie mal Ihrem Chef, dass Sie vier Wochen auf Kur fahren oder für die nächsten sechs Wochen jeweils zwei Nachmittage wegen einer Behandlung im Büro fehlen. Natürlich fürchten da viele eine Kündigung“, so Gabriele Schranz.

Der erste und wichtigste Schritt zu (fast) erscheinungsfreier Haut ist aber der Gang zum Dermatologen. Daher hat der Verein gemeinsam mit dem Pharmakonzern Novartis im Juni eine groß angelegte österreichweite Informationskampagne gestartet, die Elemente wie Citylights, Bus- und Straßenbahnwerbungen, Apotheken, Arztpraxen sowie Anzeigen in Printmedien, Radiowerbung, Facebook und das Onlineportal „www.zelghaut.at“ umfasst.

Mit dem Aufruf „Fragen Sie Ihren Hautarzt! Zeigen Sie wieder Haut!“ sollen Betroffene dazu angeregt werden, sich beim Facharzt untersuchen und beraten zu lassen. Dies sollte bei jedem Verdacht auf Schuppenflechte geschehen. Gabriele Schranz vermutet, dass es abgesehen von den 250.000 bekannten Psoriatikern in Österreich eine höhere Dunkelziffer gibt. „Ich glaube, dass viele, die an Psoriasis leiden, es nicht einmal wissen“, meint sie. ■

87 Prozent  
der Psoriatiker waren bereits  
Opfer von Diskriminierung  
und Demütigung

auch keine Seltenheit, wenn das Bad an besonders schönen Tagen bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet hat.

Schranz ist über ihre Mutter Margit Grabner zum Verein gekommen, die als Teenager an Psoriasis erkrankt ist und seit mittlerweile 59 Jahren damit lebt. Gabriele Schranz ist selbst nicht betroffen, aber bei ihrem Sohn trat Schuppenflechte am Kopf auf, als er zwölf war. Das zeigt auch, dass Psoriasis nicht nach einem bestimmten Muster auftaucht oder zwingend erblich ist. „Ich glaube, das hat jeder in sich und es bricht entweder aus oder nicht“, meint Grabner, die in einer Großfamilie mit 16 Geschwistern die Einzige mit Schuppenflechte ist.

Wann Psoriasis auftreten kann, ist nicht vorhersehbar. Betroffene

In Österreich gibt es offiziell

250.000

Psoriatiker - die Dunkelziffer wird höher eingeschätzt

dieser Faktoren führt vor allem zu einem: Stress. Den sollten Psoriatiker aber, so gut es geht, vermeiden, da er weitere Krankheits-schübe begünstigt.

Ein offener und möglichst entspannter Umgang mit der Schuppenflechte, insbesondere vor Familie, Freunden und Kollegen, sei daher wichtig. „Versteckt euch nicht“, rät Gabriele Schranz. Auch wenn sie weiß, dass das für viele nicht einfach ist.

Einso ist das häufige Tragen langer und eng anliegender Kleidung für Betroffene nicht gesund. Denn Wärme und Sonnenlicht tun von Schuppenflechte geplagter Haut gut. Vor allem die Sonne regt die Bildung von Vitamin D an, das das Immunsystem anknüpft und Beschwerden lindert.

Neben verschiedenen Medika-

Mehr Infos unter:  
www.zelghaut.at